

Streetwork-Projekt-Tenever

01. Juni 2008– 31. Mai 2009

**In Trägerschaft: St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Sudwalder Str. 3
28307 Bremen**

Inhaltsverzeichnis:

1. Ausgangssituation.....1

2. Projektverlauf.....2

2.2. Grünzug Neuwieder Straße (Ententeich).....2

2.3. Bultensee.....3

2.4. Wohnquartier Große Laake.....3

2.5. Cafe Abseits.....3

2.6. Besondere Aktivitäten.....7

2.7. Kooperation Netzwerk Tenever.....7

2.8. PraktikantInnen-Arbeit.....7

2.9. Kooperation Brücke Bremen, Hoppenbank e.V.....7

2.10. Prävention im Stadtteil.....8

3. Liste der Kooperationspartner.....8

4. Schlußbemerkung.....9

1. Ausgangssituation:

Im Bereich des Stadtteils Osterholz gibt es seit Jahren mehrere sogenannte „Brennpunkte“, die sich fest etabliert haben und immer wieder Anlaß zu Beschwerden von Anwohner und Geschäftsleuten gaben.

Hierbei handelt es sich um den Haltestellenbereich der Endhaltestelle der Linie 1 an der Züricher Straße, das Naherholungsgebiet Bultensee sowie das Wohnquartier Große Laake in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ortsamt Osterholz.

Um die Situationen an diesen Brennpunkten nachhaltig, auch im Sinne der Klientel, zu verbessern, wurde im Jahr 2005 mit dem Aufbau bzw. Einrichtung einer Beratungs- und Kontaktstelle für alkohol- und drogenabhängige Menschen im Stadtteil Osterholz begonnen.

Ziel war es, die Erhöhung der Erreichbarkeit der o.a. Klientel, die sich an den Szenepunkten trafen, die Heranführen dieser Zielgruppe an Hilfesysteme, die Vernetzung und Kooperation von mit der Zielgruppe befassten Einrichtungen, sowie die Stärkung des Selbsthilfepotential der Selbsthilfegruppe Cafe Abseits.

Die Trägerschaft für dieses Projekt wurde von der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe übernommen. Finanziell wird das Projekt durch die Starthilfe der Aktion Mensch gefördert.

1. Projektverlauf

Im vierten Förderjahr konnte die Aufbauarbeit kontinuierlich weitergeführt werden. Der Integrations-Job (1 €Stelle), in Kooperation mit dem Netzwerk Tenever, konnte zum September 2008 besetzt werden, so dass eine Unterstützung des hauptamtlichen Mitarbeiters wieder gegeben war. Daher konnte in dem Arbeitsbereich die Präsenzzeit an den sogenannten Brennpunkten deutlich erhöht werden.

Durch frühere Tätigkeiten im Stadtteil war der Mitarbeiter bereits bei einem Teil der Klientel bekannt, so daß hierdurch die ersten Kontaktaufnahmen deutlich erleichtert wurden.

Somit wurde bereits nach relativ kurzer Zeit von „den Streetworkern“ gesprochen, was eine deutliche Akzeptanz seitens der Klientel widerspiegelt.

2.1. Brennpunkt Endhaltestelle Züricher Straße:

Der Kontakt der Streetworker zur Klientel kann weiterhin als sehr gut bezeichnet werden.

Diese Institution wird seitens der Klientel in keinsten Weise in Frage gestellt. Die anfängliche Skepsis der Anfangszeit ist gänzlich verflogen. An dieser Stelle ist festzustellen, daß die langjährige, kontinuierliche Beziehungsarbeit Früchte trägt.

Weiterhin kann von einer Entschärfung dieses Brennpunktes gesprochen werden. Die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) weist den Haltestellenbereich nunmehr seit über drei Jahren nicht mehr als Gefahrenstelle aus.

Straftaten, sowie Beschwerden seitens der Geschäftsleute und Bewohnern des Quartiers sind deutlich zurückgegangen.

Weiterhin gehört ein Teil dieser Klientel zu den Stammbesuchern des Cafe Abseits (siehe 2.5.). Die täglichen Ansammlungen der vergangenen Jahre, sind nicht mehr annähernd mit den heutigen, immer noch stattfindenden Treffen, zu vergleichen. Die Anzahl der Nutzer dieses Treffpunktes sind deutlich zurückgegangen.

Ferner zeichnet sich sukzessive eine teilweise Verlagerung an einen anderen, von der Öffentlichkeit weniger frequentierten Treffpunkt ab. Diese Entwicklung wird vom Streetwork-Projekt fördernd begleitet.

Außerdem wird die Beratung seitens der Klientel in den Büroräumen des Streetwork-Projektes

genutzt. Auch das Cafe Abseits konnte u.a. durch vermehrte und kontinuierliche Präsenz der Streetworker seinen Standort als „Beratungsstützpunkt“ weiterhin ausbauen.

2.2. Grünzug Neuwieder Straße (Ententeich):

In diesen Bereich hat sich ein Teil der Klientel von der Endhaltestelle Züricher Straße umorientiert. Dieser Treffpunkt wird u.a. vermehrt von älteren, Alkohol konsumierenden Bewohnern des Ortsteils aufgesucht. Der Treffpunkt liegt abseits öffentlicher Wege und wird von der Bevölkerung weitgehend toleriert. Nicht zuletzt, weil es hier kaum zu Belästigungen kommt und das Klientel diesen Ort eigenständig sauber hält.

Durch regelmäßiges Aufsuchen konnte auch hier ein Vertrauensverhältnis zu weiteren Personen (Neuklienten) aufgebaut werden.

Zur Zeit wird an dem Treffpunkt hauptsächlich Alkohol konsumiert.

Die besondere, abgelegene Lage erfordert es jedoch, der Bildung eines „attraktiven“ Bereiches zum Drogenkonsum zu verhindern. Dies ist auch Wunsch der Klienten und ihnen ein besonders Anliegen an die Streetworker.

Ein besonders Augenmerk ist hier insbesondere auf das teilweise fortgeschrittene Alter der Klienten zu richten. Beispielsweise müssen Verwahrlosungstendenzen durch geistigen und körperlichen Abbau frühzeitig erkannt werden, um entsprechende Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

2.3. Bultensee:

Die Beschwerden bezüglich Belästigungen durch Alkohol konsumierende Personen sind weiterhin rückläufig. Die Arbeit des Fit-Points (St. Petri Kinder- und Jugendhilfe) konnte dadurch weitestgehend störungsfrei verlaufen.

Dies ist allerdings eine Momentaufnahme, sie korreliert eindeutig mit der Wetterlage. Daher kann sich diese Konstellation dort jederzeit wieder nachteilig verändern.

Wie sich die Situation im Sommer 2009 entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Weiterhin gehört dieses Naherholungsgebiet in den Sommermonaten zu den Einsatzorten der Streetwork-Mitarbeiter, um einer eventuellen Neubildung als Treffpunkt entgegenzuwirken.

2.4. Dieser Punkt wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt.

2.5. Cafe Abseits (In Trägerschaft der Interkulturellen Werkstatt Tenever e.V.):

Das Cafe Abseits, als Erstanlaufstelle für Konsumenten von legalen und/oder illegalen Drogen, hat sich als festes, nicht mehr wegzudenkendes, Angebot im Stadtteil verfestigt.

Hier wurde ein Treffpunkt geschaffen, der auch den bedürftigen Bewohnern des Stadtteils offen steht.

Insgesamt wird das Cafe mit neun StelleninhaberInnen betrieben, die fast ausschließlich aus dem Wohnquartier stammen.

Die Zahl der Integrationsstellen (1€- Stellen) ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Vier Stellen sind mit einem Stundenumfang von 30 Stunden, eine mit 20 Stunden besetzt.

Die Anzahl der sogenannten BEZ-Stellen (Beschäftigungszuschuß Programm Bremen Produktiv) wurde auf insgesamt vier Stellen erhöht. Hierbei handelt es sich um Vollzeitstellen für Personen mit mindestens drei schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen.

Diese Stellen werden von der Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales (BAGIS), dem Europäischen Sozialfond (ESF) und dem Senator für Arbeit und Bildung gefördert. Die Koordination liegt in der Hand der Bremer Arbeit (BAG).

Der Nachteil an diesen Stellen ist allerdings, daß kein eventueller Anspruch auf Arbeitslosengeld durch die Stelleninhaber erworben wird.

Ebenfalls ist es gelungen eine ABM-Stelle (Bremen Produktiv) sowie eine Stelle durch das Programm 50+, mit einem Stundenumfang von jeweils 40 Stunden, zu schaffen.

Aufgrund der erhöhten Nachfrage der Besucher, ist das Frühstücksangebot, von ehemals einen, auf drei Tage in der Woche erweitert worden. In der Zeit von 10.00 – 14.00 Uhr besteht die Möglichkeit, für einen Euro ein komplettes Frühstück zu erhalten. Durch diesen neuen Kostenbeitrag sind die Besucherzahlen, wie anfänglich befürchtet, nicht rückläufig geworden.

Weiterhin findet Donnerstags, in Kooperation mit der Bremer Tafel e.V., eine Lebensmittelausgabe für bedürftige Bewohner des Quartiers statt. Hier gab es allerdings zum Teil starke Schwankungen, da die Belieferung der Tafel die konstant hohe Nachfrage nicht immer erfüllen konnte.

Während der Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit zum Spritzentausch.

Monatlich bietet eine Mitarbeiterin der öffentlichen Drogenberatungsstelle eine regelmäßige Sprechstunde im Cafe an.

Die Sprechzeiten der Bewährungshelferinnen wurden dagegen nicht in dem Maße genutzt, was zur Zeit eine regelmäßige Präsenz nicht erforderlich macht.

Die Waschmaschine und der Trockner, die durch Unterstützung von Globalmitteln des Ortes Osterholz angeschafft wurden, werden in einem hohen Maße von den Besuchern genutzt.

Somit hat sich das Cafe einer vielfältigen und interkulturellen Klientel geöffnet, die tolerant miteinander umgehen und die dieser Einrichtung auch eine große Wertschätzung zu Teil werden lassen.

Ein Großteil der Klientel, die sich im Haltestellenbereich der Endhaltestelle der Linie 1 aufhielten, sowie Bewohner des Wohnquartiers Große Laake nutzen ebenfalls die Angebote dieser Einrichtung.

Weiterhin hat sich das Cafe als Erstanlaufstelle für eine sehr breite Zielgruppe etabliert und ist aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken. Es ist ein Treff für Menschen in besonders schwierigen sozialen Lebenslagen geworden.

Das nunmehr langjährige Engagement der Mitarbeiter sowie die dauerhaft hohen Besucherzahlen zeigen, daß die Notwendigkeit einer solchen Institution in diesem Stadtteil besteht.

Frühstücksangebot:

Monat	Personen
Juni 08	87
Juli 08	88
August 08	90
September 08	77
Oktober 08	72
November 08	45
Dezember 08	73
Januar 09	89
Februar 09	98
März 09	121
April 09	72
Mai 09	116

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 1.028 Nutzer des Frühstücksangebotes gezählt.

Im Vergleich zum Vorjahresberichtszeitraum nahmen 527 Personen dieses Angebot in Anspruch.

Hier ist die Nutzerzahl um 501 Personen gestiegen.

Sicherlich ist hierfür auch die Einführung eines weiteren „Frühstück-Tages“ ursächlich, zeigt

allerdings auch den hohen Bedarf in dem Wohnquartier nach sozialen Kontakten und letztendlich auch die Notwendigkeit der kostengünstigen Mahlzeiten für sozial schwache Bewohner des Quartiers.

Spritzentausch:

Monat	Personen	Spritzen	Kanülen
Juni 08	38	452	775
Juli 08	20	395	581
August 08	27	419	668
September 08	32	354	710
Oktober 08	28	227	611
November 08	32	435	1.090
Dezember 08	39	321	534
Januar 09	15	59	920
Februar 09	15	276	529
März 09	14	164	491
April 09	15	100	356
Mai 09	22	378	916

Der Spritzentausch wurde im Berichtszeitraum von 297 Personen wahrgenommen. Dabei wurden 3.580 Spritzen und 8.181 Kanülen getauscht.

Im Vorjahr gab es 232 Personen, die dieses Angebot genutzt haben. Es wurden 2.598 Spritzen und 5.662 Kanülen ausgegeben.

Auch hier kann von einer deutlichen Steigerung gesprochen werden. Gerade die Nutzung dieses Angebotes zeigt die dringende Notwendigkeit der Gesundheitsprophylaxe in dem Wohnquartier.

Lebensmittelausgabe:

Monat	Personen	Gesamthaushaltsgröße	Kinder im Haushalt
Juni 08	184	377	88
Juli 08	230	469	115
August 08	138	271	51
September 08	203	376	101
Oktober 08	178	333	86
November 08	205	386	113
Dezember 08	271	616	259
Januar 09	190	380	84
Februar 09	91	195	39
März 09	174	370	92
April 09	71	145	28
Mai 09	85	172	39

Die Lebensmittelausgabe wurde insgesamt von 2.020 genutzt, wovon auch insgesamt 1.095 Kinder im Stadtteil profitierten.

Gegenüber dem Vorjahr ist in diesem Bereich ein Rückgang zu verzeichnen. Die Lebensmittelausgabe wurde von 2.613 Personen genutzt, die Anzahl der profitierenden Kindern wurde mit 1.429 beziffert.

Dieser Rückgang ist damit zu erklären, dass die Bremer Tafel e.V. die gestiegene Nachfrage der Bedürftigen leider nicht, wie im Vorjahr erfüllen konnte. Die Zunahme der Bewohner, die auf diese Spenden angewiesen sind, hat sich deutlich erhöht.

Die Gesamtzahl der monatlichen Besucher betrug im Monat:

Juni 08	339 Personen
Juli 08	371 Personen
August 08	280 Personen
September 08	342 Personen
Oktober 08	305 Personen
November 08	310 Personen
Dezember 08	421 Personen
Januar 09	323 Personen
Februar 09	224 Personen
März 09	382 Personen
April 09	369 Personen
Mai 09	223 Personen.

Jahresbesucherzahl: 3.889 Personen.

Die Gesamtbesucherzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr (3.783 Personen) leicht erhöht.

2.6. Besondere Aktivitäten:

Am Buß- und Betttag im November wurde, durch Unterstützung und Finanzierung der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe, ein traditionelles Grünkohlessen veranstaltet. An diesem Tag wurden 90 Mahlzeiten ausgegeben.

Diese, für die Besucher kostenfreie Veranstaltung, fand bereits zum dritten Mal in Folge statt.

Im Rahmen der vertrauensbildenden Maßnahmen wurde, in Kooperation mit der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe, im Mai ein Grillfest für die Besucher des Cafes veranstaltet. An dieser Aktion nahmen ca. 100 Cafe-Besucher und Vertreter der hiesigen Kommunalpolitik teil. An diesem Tag wurden insgesamt 260 Würstchen sowie 120 Stück Grillfleisch verzehrt.

Die Finanzierung dieses Festes wurde durch den Erlös einer Tombola, auf der jährlichen Personalweihnachtsfeier der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe, ermöglicht.

Weiterhin finden für die Klientel des Streetwork-Projektes und die Bewohner des Ortsteils, nach Möglichkeit, monatlich eine Fahrt in den Fischereihafen Bremerhaven statt.

Über alle Veranstaltungen wurde in der lokalen Presse berichtet.

2.7. Kooperation Netzwerk Tenever:

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Tenever ist es gelungen, den Integrationsjob zur Unterstützung des Streetwork-Projektes fest einzurichten, diese Stelle konnte, wie bereits erwähnt, zum September 2008 wieder besetzt werden.

Die vier Integrations-Stellen für den Betrieb des Cafe-Abseits konnten dagegen durchgängig besetzt werden.

2.8. PraktikantInnen – Arbeit:

Über das Projekt „Ehrlich-Amtlich-Ehrenamtlich“ der Freien und Hansestadt Bremen hatten die Auszubildenden im Verwaltungsbereich die Möglich, sich insgesamt jeweils für zwei Tage, in einem Projekt ihrer Wahl, ehrenamtlich zu engagieren. Im Rahmen dieses Projektes wurden insgesamt 4 Auszubildende betreut und konnten einen Einblick in die Soziale Arbeit mit Menschen in besonders

schwierigen Lebenslagen bekommen.

Außerdem haben zwei Schülerinnen der Gesamtschule Ost (GSO) ein einwöchiges Praktikum absolviert.

Im Rahmen ihres Studiums absolvierte eine Studentin der Fachhochschule Holzminden ihr zweimonatiges Erfahrungspraktikum in dem Projekt.

2.9. Kooperation Brücke Bremen, Hoppenbank e.V.:

In Kooperation mit der Brücke Bremen und der Hoppenbank e.V. gab es weiterhin die Möglichkeit im Rahmen des Streetwork Projektes Tenever, Geldstrafen abzuarbeiten.

Die St. Petri Kinder- und Jugendhilfe stellte ebenfalls im Hauswirtschaftsbereich Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 620 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet. Dies entspricht 155 Vollzugstage in der Justizvollzugsanstalt. Bei einem Tagessatz von 100 € sind somit insgesamt 15.500,00 € Vollzugskosten eingespart worden.

Durch die Möglichkeit bei dem Projektmitarbeiter Strafbefehle in Raten abzuzahlen, konnten insgesamt 1.387,20 € an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden. Hierdurch wurden 174 Hafttage vermieden. Die eingesparten Vollzugskosten betragen in diesem Fall 17.400,00 €

2.10. Prävention im Stadtteil:

Wie auch in der Vergangenheit treten immer wieder Beiratsmitglieder, die Kontaktpolizisten sowie Bürger mit Wünschen und/oder Beobachtungen an das Streetwork-Projekt heran. Hierbei handelt es sich häufig um die Bitte der Präventionsarbeit sowie dem Entgegenwirken neu entstehender Treffpunkte im Wohnquartier.

In Kooperation mit VAJA e.V. (Verein für akzeptierende Jugendarbeit) wurden mehrere Beschwerdepunkte sondiert, die allerdings bereits dem Jugendbereich von VAJA e.V. bekannt waren und begleitet wurden.

Auch hier zeigt sich, dass das Streetwork-Projekt von der Bevölkerung sehr positiv betrachtet wird und zunehmend mehr Bürgernähe entstanden ist.

3. Liste der Kooperationspartner:

1. Ortsamt Osterholz
2. Landesdrogenbeauftragter
3. Sozialpsychiatrischer Dienst
4. Bremer Straßenbahn AG
5. Bremische Gesellschaft
6. Gewoba/OTG
7. Wohnungshilfe
8. Polizei Osterholz
9. Projektgruppe Tenever
10. St. Petri, Kinder und Jugendhilfe
11. VAJA e.V.
12. Cafe Abseits
13. Quartier-Service
14. Stadtgrün Bremen
15. Melanchthon-Gemeinde
16. Netzwerk Tenever
17. Interkulturelle Werkstatt Tenever e.V.
18. Ärzte
19. Diakonisches Werk
20. Brücke Bremen, Hoppenbank e.V.

21. Bewährungshilfe
22. Come-back GmbH
23. pick-up Agentur
24. BAGIS
25. Jugendhaus Tenever
26. Mütterzentrum
27. Bremer Tafel
28. Drogenberatungsstelle - Ost

4. Schlussbemerkung:

Über die Begleitgruppe haben sich die nunmehr langjährigen Kooperationsbeziehungen für das Projekt gefestigt und genießen einen hohen Grad an Verbindlichkeit. Somit konnte auch die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle (Cafe-Abseits) weiterhin effektiv gestaltet werden, was sich direkt positiv auf die Klientel auswirkte.

Das Cafe hat seinen Standort, der durch die Wohnungsbaugesellschaft OTG langfristig gesichert ist, seit nun mehr als drei Jahren verfestigt.

Unter Anderem durch die durchgängig positive Berichterstattung der lokalen Medien, genießt das Cafe ein hohes Ansehen, welches weit über den Ortsteil hinausgeht. Der Bekanntheitsgrad konnte hierdurch deutlich erhöht werden, was sich direkt positiv auf die Besucherzahlen auswirkte.

Durch die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten des Arbeitsmarktes, ist es gelungen, für die Mitarbeiter eine längerfristige Perspektive zu entwickeln. Dadurch kann die vertrauliche Beziehungsarbeit zu der Klientel weiterhin intensiviert werden..

Die Akzeptanz und mittlerweile Beliebtheit des Cafes bei der Klientel zeigt Wirkung, da sich die szenetypischen Treffpunkte deutlich verringert haben.

Daher ist diese Institution aus stadtteil- und sozialpolitischer Sicht, nicht mehr wegzudenken. In diesem Punkt kann durchaus bereits zu diesem Zeitpunkt von einer Verstetigung gesprochen werden. Hervorzuheben sei an dieser Stelle, das außergewöhnliche Engagement und der hohe Grad an Identifikation aller Mitarbeiter mit der Institution, ohne das diese, zum Teil sehr schwierige Arbeit, nicht möglich wäre.

Die niedrigschwellige, aufsuchende Straßensozialarbeit, die von der Klientel angenommen und gewünscht wird, zeigt weiterhin deutlich Wirkung, da gesehen wird, dass die Arbeit langfristig angelegt ist und eine gute Vertrauensbasis geschaffen wurde. Zu einer Vielzahl der Klientel besteht nunmehr ein langjähriges, intensives Vertrauensverhältnis.

Durch permanente vertrauens- und beziehungsbildende Maßnahmen wird der Stellenwert des Projektes weiterhin verfestigt. Die gemeinsamen Aktionen, wie z.B. Umzugshilfen, Begleitung zu Ämtern und Gerichten, Freizeitangebote wie Fahrten nach Bremerhaven, gemeinsames Essen oder Grillen haben den Bekanntheitsgrad des Projektes sowie des Cafe Abseits weiter erhöht.

Somit ist ganz deutlich festzustellen, dass die, gerade in den Anfängen, schwierige intensive Arbeit mit der Klientel, nun immer mehr die gewünschte Wirkung für den Stadtteil zeigt. Auch in diesem Arbeitsbereich kann von einer Verstetigung gesprochen werden.